Europäisches Zentrum
für die Förderung
der Berufsbildung

KURZBERICHT

EINIGES GEDEIHT, ANDERES STOCKT

Die europäische Politik zur internationalen Mobilität von Lernenden in der beruflichen Erstausbildung funktioniert, doch es gibt noch viel zu tun

Junge Menschen in der beruflichen Erstausbildung haben heute weit mehr Möglichkeiten, einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland zu absolvieren, als ihre Altersgenossen vor zehn Jahren. In den meisten EU-Mitgliedstaaten erhalten sie bessere Informationen und Unterstützung sowie mehr Finanzmittel für eine Lernphase in einem anderen Land; in vielen Fällen wird nach ihrer Rückkehr ihre Lernerfahrung auch breiter anerkannt als früher.

Diese Fortschritte sind weitgehend auf die Empfehlung des Rates von 2011 ([1]) zurückzuführen. Darin wurden zehn Bereiche aufgezeigt, in denen politische Maßnahmen erforderlich waren, um die Mobilität von Lernenden in der beruflichen Erstausbildung zu fördern; diese reichten von Information und Beratung über die Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen bis hin zur Übertragbarkeit von Stipendien und zur Unterstützung benachteiligter Lernender. ([2])

Um die Fortschritte der Politik der EU-Mitgliedstaaten, Norwegens und Islands zur Verbesserung der Mobilität von Lernenden und Lehrlingen in der beruflichen Erstausbildung zu verfolgen, beauftragte die Europäische Kommission das Cedefop 2014, einen Mobilitätsanzeiger zu entwickeln, der diese abbilden konnte ([3]). Dieses Instrument ist seit drei Jahren in Betrieb. Es ermöglicht europäischen und nationalen Politikern, Organisatoren von Mobilitätsmaßnahmen in den teilnehmenden Ländern und anderen Interessenträgern, ihre Maßnahmen in den einzelnen Bereichen zu bewerten, zu vergleichen und erforderlichenfalls anzupassen. Der Anzeiger wird vom Cedefop alle zwei Jahre anhand von Informationen aktualisiert, die ihm seine nationalen ReferNet-Partner bereitstellen. ([4])

In diesem Kurzbericht werden die Ergebnisse der Aktualisierung von 2019 im Vergleich zur Fassung von 2017 vorgestellt.

© Shutterstock/ESB Professional

MOBILITÄT IN DER BERUFLICHEN ERSTAUSBILDUNG HEUTE UND MORGEN

Noch immer ist die Mobilität von Lernenden in der beruflichen Erstausbildung eingeschränkt.

- Die Berufsbildungssysteme unterscheiden sich von Land zu Land, wodurch es schwierig ist, Leistungspunkte zu vergeben und zu erhalten. Daher die 2018 angenommene Empfehlung zur automatischen Anerkennung.
- Es gibt ein Problem hinsichtlich der Bezahlung von Auszubildenden in Mobilitätsmaßnahmen: Warum sollte ein Arbeitgeber, der einen Auszubildenden ins

([1]) Empfehlung des Rates vom 28. Juni 2011 – *Jugend in Bewegung* – die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern.

([2]) 1. Information und Beratung
2. Verwaltungstechnische und institutionelle Fragen
3. Anerkennung von Lernergebnissen
4. Partnerschaften und Finanzierung
5. Zur Mobilität motivieren
6. Langfristige Vorbereitung der Mobilität
7. Qualität der Mobilität
8. Übertragbarkeit von Stipendien/Darlehen
9. Unterstützung für benachteiligte Lernende
10. Multiplikatoren einbeziehen

([3]) Der Mobilitätsanzeiger wurde im Cedefop-Kurzbericht *Wie Ausbildung und Lernen im Ausland gefördert werden: der EU-Mobilitätsanzeiger für die berufliche Erstausbildung* vom September 2016 vorgestellt.

([4]) Der Mobilitätsanzeiger für die berufliche Erstausbildung ist Teil einer breiter angelegten Initiative unter Beteiligung der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) der EU und Eurydice; letzteres entwickelt einen ähnlichen Mobilitätsanzeiger für die Hochschulbildung: https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/en/mobility-scoreboard

Ausland entsendet, weiterhin dessen Lohn zahlen, wenn der Nutzen der Arbeit dem Arbeitgeber zugutekommt, der den Auszubildenden aufnimmt?
- Auch bestehen weiterhin offene Fragen im Zusammenhang mit minderjährigen Lernenden in der beruflichen Erstausbildung.

Es ist erwiesen, dass Mobilität in der beruflichen Erstausbildung Lernenden hilft, in einer sich rasch wandelnden globalisierten Welt entscheidende Schlüsselkompetenzen zu erwerben. Daher haben die meisten Länder begonnen, Hindernisse, die die Freizügigkeit Lernender beeinträchtigen, zu ermitteln und abzubauen.

Das Cedefop untersucht derzeit die länderübergreifende Mobilität in der Lehrlingsausbildung genauer, um sich ein besseres Bild der Bedingungen und Maßnahmen zu machen, die die Mobilität von Auszubildenden erleichtern. ([5])

Sowohl die Kommission als auch das Europäische Parlament haben vorgeschlagen, die Haushaltsmittel für *Erasmus+* zu erhöhen, damit möglichst viele weitere Lernende in der Berufsbildung von Mobilitätsmaßnahmen profitieren können.

MOBILITÄTSPOLITIK IN DER BERUFLICHEN ERSTAUSBILDUNG: JÜNGSTE FORTSCHRITTE

Die Fortschritte der letzten beiden Jahre waren in drei Bereichen besonders sichtbar: Abbau institutioneller Hindernisse, Anerkennung von im Ausland erworbenen Fähigkeiten/Kenntnissen und Unterstützung Lernender mit besonderem Förderbedarf.

In einigen Ländern wurden verwaltungstechnische und institutionelle Mobilitätshindernisse abgebaut (Bereich 2). Kroatien hat begonnen, Daten zu zu sammeln, um die Probleme zu identifizieren und zu lösen, die sowohl ankommende als auch entsendete Lernende betreffen. In Ungarn wurden durch das Gesetz über das öffentliche Bildungswesen, das 2017 in Kraft trat, die Verwaltungslasten für Lernende abgebaut, wodurch sie verpflichtende Ausbildungsanteile im Ausland absolvieren können, ohne langwierige vorherige Genehmigungen einholen zu müssen. 2017 hat Island seine Rechtsvorschriften geändert, um Drittstaatsangehörigen die Absolvierung berufsbildender Fächer zu ermöglichen, indem der Zugang zu Ausbildungsvisa und Aufenthaltsgenehmigungen verbessert wurde (das vorherige Gesetz galt nur für Hochschulstudenten).

Weiterhin wurden Fortschritte bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Fähigkeiten/Kenntnissen erzielt (Bereich 3). Slowenien hat Leitlinien für die Anerkennung früherer Lernerfahrungen in der Sekundarstufe II festgelegt, die die bei Mobilitätsprogrammen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten einschließen. Im Vereinigten Königreich werden Organisationen, die an der Mobilität von Lernenden in der beruflichen Erstausbildung beteiligt sind, von Fachleuten für das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) beraten, um die ECVET-Instrumente, mit denen die Anerkennung von im Ausland erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen erleichtert werden soll, systematischer zu nutzen.

Einige Länder fördern mittlerweile die Teilnahme benachteiligter Lernender an Mobilitätsaktivitäten (Bereich 9). In Finnland beispielsweise wurde das Projekt *Internationalisierung für alle* entwickelt, um erfolgreiche Inklusionspraktiken von Berufsbildungsanbietern zu unterstützen und Lernenden mit besonderem Förderbedarf den Wert einer Studienreise ins Ausland zu vermitteln. 2017 gab Litauen Empfehlungen dazu ab, wie die Teilnahme benachteiligter Lernender an Mobilitätsaktivitäten gefördert werden kann.

MOBILITÄTSPOLITIK: „KLASSENBESTE“

Unter Übernahme der Methodik, die den Folgemaßnahmen zum Bologna-Prozess ([6]) zugrunde liegt, unterscheidet der Mobilitätsanzeiger für die berufliche Erstausbildung zwischen fünf Niveaus bei Bewertung der Mobilitätspolitik: ausgezeichnet, sehr gut, gut, gewisse Fortschritte erzielt und wenige Fortschritte erzielt. Auf der Grundlage dieser Methodik geht aus der Überprüfung des Cedefop aus dem Jahr 2019 hervor, dass die meisten Länder vier der zehn Bereiche hinreichend gut abgedeckt haben: Information und Beratung, Partnerschaften und Finanzierung, langfristige Vorbereitung der Mobilität und Qualität der Auslandsaufenthalte. Mehrere Länder haben in diesen Bereichen bewährte Verfahren entwickelt. ([7])

Einige Länder haben ihre bestehenden Verfahren im Zusammenhang mit Information und Beratung zu Mobilitätsprogrammen, Finanzierungsquellen und Verwaltungsverfahren ausgebaut. Sie haben mittlerweile ein ganzes Instrumentarium zusammengestellt, mit dem Lernende ihre Interessen und Werte klären, ihre Fähigkeiten ermitteln und Erfahrungen reflektieren, Pläne formulieren und berufsorientierte Entscheidungen treffen und dabei auch die durch

([5]) Die ersten Ergebnisse der ersten thematischen Studie von Cedefop über langfristige länderübergreifende Mobilität in der Lehrlingsausbildung werden für dieses Jahr erwartet.

([6]) https://www.cedefop.europa.eu/files/methodology-_20161121_v.04.pdf

([7]) Vollständiger Überblick über die festgestellten bewährten Verfahren: https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/good-practices

Mobilitätsprogramme eröffneten Perspektiven berücksichtigen können. Solche Verfahren helfen vor allem Lernenden in der beruflichen Erstausbildung, ihre Lern- und Laufbahnpläne mit ihren Mobilitätszielen zu verknüpfen, um diese bestmöglich zu nutzen; hier haben Estland, Finnland und Schweden eine Vorreiterrolle übernommen. ([8])

Zum Aufbau von Partnerschaften wurden, je nach Land, Datenbanken angelegt (Bulgarien, Slowenien), internationale Kontaktseminare veranstaltet (Tschechische Republik, Rumänien), Unterstützungsdienste für Berufsbildungsorgani-satoren entwickelt (Belgien, Deutschland, Frankreich, Zypern, Lettland, Österreich und Finnland) oder die Teilnahme an internationalen Netzwerken favorisiert (Estland, Frankreich). ([9])

Zu den bewährten Verfahren bei der langfristigen Vorbereitung der Mobilität gehören die Sicherstellung des Zugangs der Lernenden in der beruflichen Erstausbildung zum Fremdsprachenerwerb ([10]), die Stärkung ihres Bewusstseins für den interkulturellen Kontext sowie eine umfassende Ausbildung in digitalen Grundkompetenzen ([11]), die sich gleichermaßen an Lernende und Lehrkräfte in der beruflichen Erstausbildung richtet. Besonders inspirierend sind die Erfahrungen Portugals in diesem Bereich. Dort ist die fremdsprachliche Kommunikation ein Pflichtbestandteil aller Berufsbildungsprogramme der Sekundarstufe II. Seit 2018 ist das Thema *Bürgerschaft und Entwicklung* Pflichtfach in allen Schulprogrammen: es zielt darauf ab, das Bewusstsein der Lernenden für interkulturelle Kontexte zu schärfen. IKT ist ebenfalls Pflichtfach für alle Bildungsgänge von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II. ([12])

Ein interessantes Beispiel, was Qualität anbelangt, ist die Einführung von Unterrichtseinheiten zu Traditionen, Kultur und Verhaltenskonventionen in Belgien (französischsprachige Gemeinschaft). Sie sollen Lernende in die Lage versetzen, kulturelle Unterschiede besser zu verstehen und mit ihnen umzugehen. ([13])

Es gibt jedoch noch „Luft nach oben“, da der durchschnittliche Stand der Umsetzung der Empfehlung nur bei „gut“ liegt. Das bedeutet, dass in den meisten Ländern noch viel zu tun bleibt, damit ein „sehr guter“ oder „ausgezeichneter“ Wert erreicht werden kann.

SCHWACHSTELLEN

Die Leistung der Länder bei der Entwicklung der Mobilitätspolitik scheint insbesondere in zwei Bereichen mangelhaft zu sein.

Erstens sind Mobilitätsaktivitäten für Lernende mit besonderem Förderbedarf sehr dünn gesät: In den meisten Ländern wurden keine Maßnahmen ergriffen, die über die Weitergabe von Informationen über verfügbare europäische Finanzhilfen für Lernende mit besonderem Förderbedarf im Rahmen des Programms *Erasmus+* hinausgingen. Mehrere Länder rechtfertigen sogar den Mangel an besonderer Aufmerksamkeit für diese Gruppe damit, eine Stigmatisierung benachteiligter Personen vermeiden zu wollen. Bei einer solchen Sichtweise wird übersehen, dass unterstützende Strukturen benötigt werden, um benachteiligte Lernende mit anderen gleichzustellen.

Einige Ausnahmen verdienen es jedoch, erwähnt zu werden: Deutschland und Kroatien haben aktiv Informationen und Unterstützung bereitgestellt, um den Bedürfnissen benachteiligter Lernender gerecht zu werden; Estland und Litauen bieten Lernenden mit besonderen Bedürfnissen eine spezielle psychologische und professionelle Vorbereitung vor dem Aufenthalt an; Deutschland, Lettland und Litauen haben erfolgreiche Mobilitätserfahrungen benachteiligter Lernender auf den Social-Media-Konten ihrer nationalen *Erasmus+*-Agenturen veröffentlicht, um das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu schärfen und andere Lernende zu motivieren, das gleiche zu tun. ([14])

Zweitens sind die Werte, die die Länder für die Steuerung ihrer Mobilitätspolitik bekamen, eher schlecht. In den meisten Politikbereichen fehlen für viele Maßnahmen sowohl Ziele als auch Evaluierungen; dabei gehen beide Aspekte Hand in

([8]) https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/country-fiches?countries%5B%5D=323&countries%5B%5D=324&countries%5B%5D=342&fiche%5B%5D=2115&year%5B%5D=2019

([9]) https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/country-fiches?fiche%5B%5D=2157&year%5B%5D=2019

([10]) Dies ist besonders dort erfolgreich, wo auch Programme zu Sprachenfrüherziehung praktiziert werden, da diese eine solide Grundlage für alle Lernenden bieten, also auch für diejenigen, die sich später für eine berufliche Erstausbildung entscheiden.

([11]) In der Empfehlung „Jugend in Bewegung“ aus dem Jahr 2011 wird darauf hingewiesen, wie wichtig die Förderung digitaler Kompetenzen im Hinblick auf optimale Mobilitätsbedingungen ist.

([12]) https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/country-fiches?countries%5B%5D=338&countries%5B%5D=344&fiche%5B%5D=2176&year%5B%5D=2019

([13]) https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/country-fiches?countries%5B%5D=20418&fiche%5B%5D=2197&year%5B%5D=2019

([14]) https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/country-fiches?countries%5B%5D=329&countries%5B%5D=323&countries%5B%5D=324&countries%5B%5D=326&countries%5B%5D=332&countries%5B%5D=333&fiche%5B%5D=2239&year%5B%5D=2019

Hand, da Evaluierungen ohne Zielvorgaben ein Ding der Unmöglichkeit sind.

ALLGEMEINE UMSETZUNG

Die Umsetzung der Empfehlung „Jugend in Bewegung“ wird nach der beschriebenen Methodik überwacht. Bei der Aktualisierung des Mobilitätsanzeigers 2019 untersuchte das Cedefop die Mobilitätsstrategien und -strukturen (einschließlich Steuerung der Maßnahmen), die jedes Land in jedem der zehn Aktionsbereiche eingeführt hat, und bewertete, inwieweit die Länder die Anforderungen der Empfehlung erfüllt haben. Anschließend konnte für jedes Land für jeden Bereich oder Indikator ein sogenannter „Indikatorwert“ der Leistung berechnet werden. Kasten 1 zeigt ein Beispiel für einen Indikator.

KASTEN 1: INDIKATOR FÜR DEN BEREICH 5 (ZUR MOBILITÄT MOTIVIEREN) ALS BEISPIEL FÜR DIE INDIKATOREN DES MOBILITÄTSANZEIGERS

Portugal fördert das Bewusstsein für die Vorteile von Mobilität schon in der Schule, z.B. durch Sprachclubs und Erfahrungsberichte Lernender, wobei Werte wie die Entwicklung kognitiver und sozialer Fähigkeiten, Vernetzungsmöglichkeiten, multikulturelle Erfahrungen und ein stärkeres Gefühl der Eigenverantwortung für Bildungs- und Berufsentscheidungen hervorgehoben werden. Lehrer und Eltern werden auf die Vorteile wie europäisches Bewusstsein, Bürgersinn und soziale Teilhabe aufmerksam gemacht. Es wurde ein Referenzrahmen für die Entwicklung des Bewusstseins für die Unionsbürgerschaft in Grund- und Sekundarschulen erstellt, um eine Mobilitätskultur von Anfang an zu fördern. Dies soll dazu beitragen, die Kenntnisse der Lernenden über die europäischen Kooperationsprogramme, einschließlich Erasmus+ und eTwinning, zu verbessern. In der Region Algarve wurde ein Aktionsplan für die Jugend aufgestellt, an dem 90 Gemeinden, Regionalbüros und Vereinigungen beteiligt waren. Zu den Bestrebungen gehört auch die Schaffung eines regionalen Fonds für internationale Mobilität.

Auf Basis der Indikatorwerte konnte das Cedefop die nationale Gesamtleistung der beteiligten Länder errechnen. Das sich daraus ergebende Bild veranschaulicht, dass die meisten Länder noch viele „offene Baustellen“ haben, selbst wenn sie bereits mehrere Bereiche in Angriff genommen haben.

Die Länder, für die Daten vorliegen, lassen sich wie in Tabelle 1 dargestellt in vier Hauptgruppen unterteilen:

TABELLE 1: LÄNDER NACH STAND DER UMSETZUNG

Umsetzung der Empfehlung „Jugend in Bewegung“ von 2011	Länder
Ausgezeichnete Leistung (nahezu vollständige Umsetzung)	Keine
Sehr gute Leistung	DE, LT
Gute Leistung	BG, CZ, EE, FI, FR, LV, LU, NO, UK
Gewisse Fortschritte erzielt	BE (de), HR, CY, DK, ES, HU, IS, IRL, IT, MT, PL, PT, SK, SI
Wenige Fortschritte erzielt	AT, BE (fl)
Nicht genügend Daten, um eine Bewertung zu ermöglichen	BE (fr), EL, NL, RO, SE

Quelle: Cedefop, Online-Datenbank für den Mobilitätsanzeiger in der beruflichen Erstausbildung ([15]).

FORTSCHRITTE NACH LÄNDERN

Wertungslisten für einzelne Ländern: Cedefop-Website. In jeder Wertungsliste wird die Leistung eines bestimmten Landes bei der Umsetzung der Empfehlung in jedem der zehn Themenbereiche und in Bezug auf die Steuerung der Maßnahmen zusammengefasst.

SCHLUSSFOLGERUNG

2021 wird sich die Annahme der Empfehlung *Jugend in Bewegung* vor zehn Jahren jähren. Im Vergleich zu 2011 dürfte das politische Engagement für die Förderung der Lernmobilität in der beruflichen Erstausbildung in den meisten der beobachteten Länder zugenommen haben. Es wurden Mobilitätsstrategien und -systeme für die berufliche Erstausbildung entwickelt und umgesetzt. Neben dem Start und der Stärkung von Erasmus+ seit 2014 wurden weitere Initiativen auf EU-Ebene wie *Erasmus Pro* und die Empfehlung des Rates von 2018 zur Förderung der automatischen gegenseitigen Anerkennung angenommen, die derzeit umgesetzt werden.

([15]) https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/data-visualisations/mobility-scoreboard/overview/T1B?table=T1B&year%5B%5D=2019

Dennoch bestehen nach wie vor Hindernisse. Die Mobilität in der beruflichen Erstausbildung wird bisweilen immer noch als Gefahr für die lokalen Arbeitsmärkte wahrgenommen; diese könnten ihre Ausbildungsinvestitionen verlieren, wenn sich eine beträchtliche Zahl mobiler Lernender für ein Verbleiben im Ausland entscheidet.

Zudem sind die genauen Auswirkungen der durchgeführten Maßnahmen nicht bekannt, da die Länder bei der Entwicklung einschlägiger Politikbewertungen nur langsam Fortschritte machen und der Europäischen Union in diesem Bereich noch immer keine systematischen und vergleichbaren Statistiken vorliegen. Mit umso größerer Spannung werden daher die Ergebnisse der Erhebung zur Verfügbarkeit von Statistiken über die Mobilität in der Berufsbildung, die die Europäische Kommission 2019 auf den Weg gebracht wurde, erwartet.

CEDEFOP | Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Kurzbericht – 9145 DE
Kat.- Nr.: TI-BB-20-002-DE-N
ISBN 978-92-896-2964-5, doi:10.2801/058855
Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), 2020
Creative Commons Attribution 4.0 International

Die Kurzberichte erscheinen in Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den europäischen Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie diese regelmäßig erhalten möchten, registrieren Sie sich bitte unter: www.cedefop.europa.eu/de/user/register

Weitere Kurzberichte und Veröffentlichungen des Cedefop sind abrufbar unter: www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx

Europe 123, Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND
Postanschrift: Cedefop Service Post, 57001, Thermi, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
Email: info@cedefop.europa.eu

www.cedefop.europa.eu